

Programm

Wolfgang Amadeus Mozart
Harmoniemusik zu „Don Giovanni“
arrangiert für Bläseroktett
von Josef Triebensee

Madamina, il catalogo è questo
(Arie des Leporello)

Giovinette che fate all'amore (Chor)

Là ci darem la mano (Don Giovanni)

Fin ch'han dal vino (Don Giovanni)

Eh via buffone (Don Giovanni & Leporello)

Vedrai, carino (Zerline)

Mi tradi quell' alma ingrata (Donna Elvira)

Già la mensa è preparata (Don Giovanni)

Ausführende:

Oboen: Hans Georg Jacobi, Monika Haubeneder

Klarinetten: Fritz Ahammer, Mirko Javurek

Hörner: Hans Illich, Sebastian Pauk

Fagotte: Christian Wimmer, Ingrid Laus

Johann Sebastian Bach
Violinkonzert Nr. 2 E-Dur

Solistin: Maria Nauen

Allegro

Adagio

Allegro assai

– Pause –

Wolfgang Amadeus Mozart
Sinfonie Nr. 35 D-Dur KV 385
„Haffner Symphonie“

Allegro con spirito

Adagio

Menuetto

Finale Presto

Universitätsorchester Linz



Dirigent: Johannes Wetzler

Veranstalter und Impressum:



KULTUR-INSTITUT
an der Johannes Kepler Universität



Gefördert vom Institut für Kulturförderung des
Landes Oberösterreich und vom Kulturamt der
Stadt Linz

Karten

Karten zu 10 € und 5 € (Schüler & Studenten) erhältlich:

- Uni Linz, Frau Vucsak
Telefon 0732 2468 8704 (9–12h)
- Allg. Sparkasse Biesenfeld
- Abendkasse

Zum Programm

Unter Harmoniemusik im ursprünglichen Sinne versteht man eine Orchesterbesetzung aus Holz- und Blechbläsern, die ungefähr um 1770 entstand und besonders für Freiluftkonzerte oder Tafelmusiken eingesetzt wurde. Die übliche Besetzung bestand aus einem Bläseroktett (je zwei Oboen, Klarinetten, Hörner und Fagotte). Vor allem im klassischen Wien gehörte die Harmoniemusik zum „guten Ton“ von Adelshäusern, die damit ihre geladenen Gesellschaften vor allem mit Bearbeitungen aus Opern erfreuen konnten, aber auch mit Militär- und Promenadenmusik, die teilweise speziell hierfür komponiert wurde. Auch Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791) hat auf diese modische Strömung reagiert, zunächst indem er Teile seiner Opern selbst „auf Harmonie“ setzte.

Josef Triebensee (1772–1846) – böhmischer Oboist und Dirigent – war ein vielseitiger Arrangeur und Komponist für Blasinstrumente. Er ließ während mehrerer Jahre in Wien eine Zeitung mit der Bezeichnung „Miscellanées de musique“ veröffentlichen, die sowohl Originalwerke als auch Arrangements hauptsächlich für Bläseroktett enthielt. Man findet dort unter anderem sehr subtile Transkriptionen von Opern, Symphonien und anderen Werken Mozarts. Das Datum der Transkription der Oper *Don Giovanni* ist unbekannt, liegt aber frühestens nach der ersten Wiener Aufführung 1788.

Johann Sebastian Bach (1685–1750) schrieb das Violinkonzert in E-Dur 1720 in Köthen. Es repräsentiert neben dem eher strengen a-Moll-Violinkonzert Bachs festliche, lebendige und volkstümliche Musizierhaltung. Im ersten Satz wird der Charakter des Konzertes gleich im ersten Takt fixiert. Das Thema – bestehend aus zwei Abschnitten – beginnt mit dem E-

Dur-Dreiklang. Tänzerisch beschwingt wird dann im zweiten Abschnitt des Themas diese Dreiklangsmelodik aufgelöst. Der zweite Satz ist eine innige und klagende Melodie über einem Basso ostinato. Hier entfaltet sich die Solopartie der Violine in einer weit ausschwingenden Kantilene. Das Rondofinale mit seiner wahrhaft dionysischen Lebensfreude hebt sich stark vom Mittelsatz ab. Schwungvoll und freudig wechseln Tuttierefrain und Solovioline ab. Ein letztes Solo bringt durch eine beträchtliche Erweiterung und betonte Virtuosität eine wirkungsvolle Schlussteigerung in dieses Werk.

Die Solistin Maria Nauen ist 1971 in Wladiwostok geboren. Mit 8 Jahren begann ihre musikalische Ausbildung an der Prokofjev Musikschule, die sie ab 1986 am Music College bei Prof. Zimovij Fischow fortsetzte. Von 1990 bis 1995 war sie Schülerin von Prof. Felix Kalman am „Far East Pedagogical Institute of Music and Art“ in Wladiwostok. Von 2002 – 2003 studierte sie bei Prof. Kalman an der „Academy of Music“ derselben Stadt. In der Zeit von 1994 bis 1998 war sie Mitglied der ersten Geigen in den Symphonieorchestern von Wladiwostok, Khabarovsk (Russland) und Seoul (Korea). 1998 – 1999 war sie Konzertmeisterin des Aomori Chamber Orchestra in Japan, von 1999 – 2004 Art Director und Konzertmeisterin des Kammerorchesters in Khabarovsk, Rußland. Sie hat außerdem als Solistin und Mitglied von Kammer-Ensembles in Rußland, Korea, Japan, China und Amerika gewirkt. Zur Zeit lebt sie mit ihrem Mann in Linz.



Für den Salzburger Kaufmann- und Bürgermeistersohn Sigmund Haffner komponierte Mozart 1776 die Haffner-Serenade (KV 250) und sechs Jahre später, anlässlich der Erhebung seines Gönners in den Adelsstand, die Haffner-Sinfonie. Diese Sinfonie war ursprünglich ebenfalls eine Serenade, mit einem Marsch zu Beginn und zwei Menuetten. Erst einige Monate später ließ Mozart den Marsch und eines der Menuette weg und setzte das Stück nunmehr als viersätziges Sinfonie aufs Programm einer seiner Wiener Akademien. Doch merkt man dieser Sinfonie ihre ursprüngliche Bestimmung noch an. Vor allem die beiden Mittelsätze sind eher serenadenhaften Zuschnitts. Und das champagnerhaft prickelnde Finale gibt sich, trotz aller kunstvollen Kniffe, festlich und ausgelassen. Einen weiteren Zusammenhang gibt es mit dem Singspiel „Die Entführung aus dem Serail“ (KV 384), das im gleichen Jahr entstand: Mozart entnahm ihm ein Arienthema und arbeitete es in den Finalsatz der Sinfonie ein.

Das Uniorchester im Internet

<http://orchester.jku.at> (ohne www !)

Die Homepage des Orchesters bietet neben Informationen über die Geschichte des Orchesters und über den Dirigenten auch Fotos, aktuelle Konzerttermine, CD-Hörproben, ein Verzeichnis aller aufgeführten Werke, Kontaktadressen für Interessierte, die selbst beim Orchester mitspielen wollen und ein „virtuelles“ Gästebuch. Die Mitglieder des Uniorchesters freuen sich auch über zahlreiche Besuche der Homepage und Eintragungen ins Gästebuch!

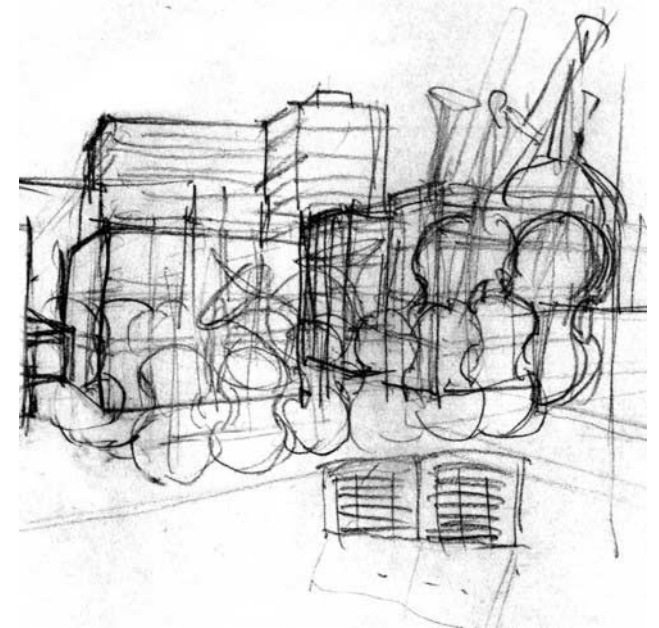
BELLA CASA

Italienisches & Griechisches Restaurant

Endhaltestelle Universität
Aubrunnerweg 1a, 4040 Linz
Telefon 24 56 46 www.bella-casa.at

Johannes Kepler

Universitätsorchester Konzert



Freitag
16. Dez. 2005, 20 h

Volkshaus Dornach
Niedermayrweg 7, 4040 Linz, Großer Saal

<http://orchester.jku.at>